

Schorndorfer Anzeiger

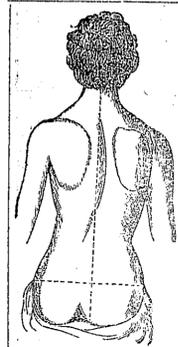
Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Dienstag den 13. Dezember 1892.

Zur Heilung

der verschiedenen äußeren Körperverformungen, z. B. Knie- und Rückgratsverkrümmungen, Klumpfüße und ähnliche Verkrümmungen und Schlimmungen an dem menschlichen Körper, habe ich nach 26jähriger, reicher Erfahrung eine vorzügliche Methode erfunden und es verbankten mir viele ihre Heilung, worüber die besten Zeugnisse von hohen Ärzten und Privatien vorliegen.

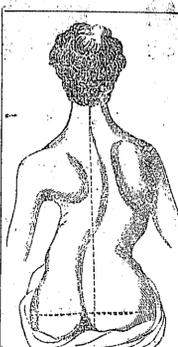
Ich werde nächsten Montag den 12. Dezember von morgens 9 bis nachm 4 Uhr im Gasthof zur Krone in Schorndorf für alle derartig Leidenden unentgeltlich zu sprechen sein. Auf besonderen Wunsch auch Besprechung im Hause.

H. Kloos, Inhaber einer orthopäb. mech. Anstalt in Cannstatt, Christoffstraße 31.



Vollständige Heilung durch mein mechanisch-orthopädisches Corsett möglich.

Ueber Rückgratsverkrümmungen. Die Rückgratsverkrümmungen gehören zu jenen Krankheiten, deren Heilung stets eine sehr schwierige, ja in vielen Fällen eine kaum mögliche ist, so daß man sich schon Glück wünschen kann, wenn es gelingt, während des Wachstums des Kranken die Steigerung des Uebels zu verhüten. In dieser Ansicht kommen wahrheitsliebende Ärzte überein, indem sie die Krümmung durch mechanische Mittel anzugleichen und den Körper gleichzeitig durch Turnübungen zu stärken suchen. Die Geraderichtung der mehr oder weniger ausgewichenen Wirbelsäule erfordert eine sehr intensive Kraft und ist ohne eine zweckmäßige Anwendung mechanischer Mittel unmöglich. Man ist der Ueberzeugung, daß ebenso wie ein krumm gewachsener Baumstamm niemals allein durch Pflege wieder gerade wird, er muß eine Stütze haben, wodurch er wieder gerade gerichtet wird. Solche zweckmäßige mechanische Hilfsmittel für derartige und ähnliche Leiden erhält man am besten aus der vielgenannten mech. orthopädischen Werkstätte von H. Kloos in Cannstatt, Christoffstraße 31, und ist derselbe für alle derartige und ähnliche Leidende unentgeltlich zu sprechen.



Hier dient der Apparat zur Vorbeugung gegen die noch immer in ihrer Zunahme begriffene Verkrüppelung.

Zeugnis.

Gehörter Herr Kloos! Die Gefühle der Dankbarkeit drängen mich, Ihnen hierdurch meine vollste Anerkennung zu zollen für die Verdienste, welche Sie sich um meine beiden Töchter Pauline und Marie erworben haben. Wie ich Ihnen schon mit Beginn unserer Verbindung mitgeteilt habe und Ihnen hiermit nochmals bestätige, litt meine Tochter Marie schon seit lange an einer Rückgratsverkrümmung, welches auf ihr allgemeines Wohlbefinden äußerst störend einwirkte und das Mädchen auch geistig sehr deprimierte. Am 18. März ist ein Jahr verflossen, seit Sie, gehörter Herr, dem unglücklichen Kinde einen Apparat angelegt haben, dessen vortreffliche Konstruktion bewirkt hat, daß die Rückenmildebildung zurückgegangen ist und die Wirbelsäule ihre normale Beschaffenheit wieder erlangt hat und das Mädchen nunmehr als geheilt zu betrachten ist.

Aber auch die von Ihnen bei meiner Tochter Pauline, welche mit Klumpfüßen behaftet war, angewendeten Apparate haben sich sehr vorzüglich bewährt, indem diese Tochter, deren Gang früher sehr beschwerlich war, nunmehr gerade Schritte und eine erstaunliche Fertigkeit im Gehen, sogar auf weitere Strecken ohne Beschwerden erlangt hat.

Wir preisen uns alle glücklich, auf Sie aufmerksam geworden zu sein, nachdem wir zur Heilung unserer Töchter schon viel Mühe und große Kosten vergeblich aufgewendet haben. Zudem wir Ihnen nochmals herzlichsten Dank sagen, werden wir nicht verfehlen, Sie und Ihre Apparate aus eigener Ueberzeugung auswärts zu empfehlen und erlauben, Ihnen gerne, von Gegenwärtigen beliebigen Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll
Eberhard Dettinger mit Familie.

Bellberg, DA. Hall, im Mai 1892.

Unter 8 Jahr altes Kind Babette war von Geburt an kropfthübs und wurde im Winter 1890/91 von einer Lähmung beider Beine befallen, so daß das Kind weder stehen noch gehen konnte. Trotz mehrjähriger ärztlicher Behandlung und längerer Massage war keine wesentliche Besserung zu erzielen und hatten wir schon alle Hoffnung aufgegeben, bis wir durch eine Anzeige im Frankfurter Grenzboten im Mai dieses Jahres auf die orthopädische mech. Anstalt des Herrn H. Kloos in Cannstatt aufmerksam gemacht wurden. — Der Zustand unseres armen Kindes war ein ganz hoffnungslos und erregte auch die von Herrn Kloos angebotene Hilfe bei uns wenig Hoffnung. In dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von 6 Monaten jedoch, während welcher Herr Kloos die von ihm selbst verfertigten Apparate in Anwendung brachte und diätische Anordnungen traf, welche wir genau befolgten, wurde unser Kind zu unser aller Freude und zum Erstaunen unserer Mitbürger wieder vollständig hergestellt, so daß es jetzt ohne jegliche Hilfsmittel zu gehen, ja sogar zu springen vermag und körperlich wie geistig gesund und frisch ist.

Dies bezeugen wir als vollkommen der Wahrheit entsprechend, sagen dem Herrn Kloos herzlichsten Dank und empfehlen dessen Anstalt aus beste.

Untersheltsch, Gde. Hohnhardt, DA. Crailsheim, 23. Nov. 1891. Michael Müll, Deponom.

Chocolade & Cacao

in bester Qualität empfiehlt
F. Zehner.

Husten-Bonbons

in Paketen à 10 und 20 St., sowie offen empfiehlt
F. Zehner.

80 Pfennig per Pfund
den bekannten guten

Chili-Bonig

kein Savanna, bringe ich empfehlend in Erinnerung.
Carl Veil.

Als passende Weihnachtsgeschenke

RESTEN

von schwarzen & farbigen Kleiderstoffen
Zack- & Unterrockstoffen
Baumwollflanell, Bique & Möbelzeig
Schurz- & Bettzeugen
sehr billig.
A. F. Widmann.

Zum Backen

nötige Artikel empfiehlt in guter Ware billigst
Carl Veil.

Grünen und schwarzen Thee, sowie Cacaopulver

in bester Qualität zu sehr billigen Preisen bei
Carl Veil.

Christbäume

jeder Größe sind zu haben bei
Chr. Schnabel, Söllgasse.

Heirats-Gesuch.

Ein Landwirt, Witwer in dem mittleren Jahren, mit ca. 12000 M. Verm., von angenehmem Aussehen, wünscht mit einem alleinstehenden braven tüchtigen Mädchen oder Witwe im Alter von 36—45 Jahren mit Vermögen von 2000—3000 M. in Verbindung zu treten, behufs Verehelichung. Schwänes angenehmes Heim wird zugesichert.

Offerten unter Chiffre E. 5003 wollen eingehandt werden an Rudolf Wölfe in Stuttgart.

Schrader's-Brandenbrust-Honig

Flac. Mk. 1., 1.50. u. 3. Seit Jahren bewährtes vorzüglich. Hustenmittel für Erwachsene und Kinder.

Schrader's weiße Lebens-Schmerz

Flac. Mk. 1. altbekanntes zuverläss. Hausmittel bei Appetitlosigkeit u. Magenbeschwerden aller Art. Brautische u. bewährte unschädliche Haarfärbemittel.

Schraders Colma

Flac. Mk. 2.
Schrader's-Blau-Extrakt-Haarfarbe

Schrader's-Bahnhaltsbänder

Mk. 1., vorzüglich und vielgeehrtes Erleichterungsmittel für zahnende Kinder, Schrader's Essig-Schwefel, Malz-Extrakt, Spitzweigerichsaff, Malzbonbons u. sonstige Schrader'sche Präparate. Preisliste gratis u. franco. Apoth. G. Schöder, Zul. Schraders Nachf., Feuerbach 6, Stuttgart.

In Schorndorf b. Apoth. Palm.

Tausende von Fällen giebt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur eine Portion guter kräftigender Fleischbrühe bedürft. Das erfüllt vollkommen.



Altem Achten
In allen Speise- und Fleischsaft-Extrakten, Brühen und Suppen.
Dentilla stellt augenblicklich jeden Zahnschmerz und ist bei höhlen-ähnlichen als auch rheumatischen Schmerzen von überaus rascher Wirkung. Man erhält sie per Fl. 50 Pf. in Schorndorf in der Hauptstr. Apotheke.

Amfliches.

Oberamt Schorndorf.
Den Ortsvorstehern

wird hiedurch aufgegeben, bei eintretendem Schneefall dafür Sorge zu tragen, daß die den Gemeinden obliegende Verbindlichkeit des Schneebahrens u. Schneeschäufelns auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen aller Orten unangelhaft und rechtzeitig erfüllt wird.

Besonders ist darauf zu sehen, daß bei nächtlichem Schneefall mit dem Schneebahren mit Tagesanbruch begonnen wird, so daß der öffentliche Verkehr keinerlei Störung erleidet; bei eintretendem Bedürfnis ist das Bahnen auch gegen Abend, namentlich auf den Poststraßen zu wiederholen. Auch sind die nötigen Ausweichplätze in angemessenen Entfernungen von einander auszuschaufeln.

Die Korporationsstraßenwärter werden noch besonders auf die ihnen nach § 60 u. 61 ihrer Dienstinstruktion ebenfalls obliegenden Verpflichtungen hingewiesen.

Bei vorkommendem Glatteis haben die Ortsvorsteher ferner dafür zu sorgen, daß innerhalb der Orte mit Sand oder dergleichen gestreut wird.

Schorndorf, den 12. Dez. 1892.
R. Oberamt. Ringelbach.

Tagesbegeherten.

Württemberg.
Schnaitz, 7. Dezember. Die No. 142 des Schorndorfer Volksblattes vom vorletzten Sonntag enthält ein „Eingekendet“ betreffend die Einrichtung der Kirchenheizung hier, in welchem gesagt ist, daß solche, obwohl es der Wunsch der überwiegenden Mehrzahl der Einwohner sei, trotzdem verweigert werde.

Ferner behauptete der fragliche Einsender, daß der Aufwand für diese Einrichtung von dem durch Vermächnisse und sonstigen freiwiligen Gaben zusammengekommenen Geld bedeckt werden würde, wenn man das Geschenk eines Kirchenofens von der Frau L. in Ludwigsburg angenommen hätte.

Dieses „Eingekendet“ muß dahin richtig gestellt werden, daß seit die Frage der Heizbar-machung der hiesigen Kirche in Anregung kam, von dem Einsender des Gegenwärtigen keine Wahrnehmungen gemacht worden sind, nach denen die Mehrzahl der hiesigen Einwohner dies wünschte. Auch stehen die zur Einrichtung erforderlichen Mittel bis jetzt nicht zur Verfügung. Ein Vermächnis mit 100 M. liegt zwar vor und sind von Freunden der Sache noch etwa 400 M. in sichere Aussicht zu nehmen. Der ganze Aufwand beträgt aber mindestens 1000 M., so daß immerhin noch 500 M. durch weitere freiwillige Beiträge beschafft werden müssen. Ob letzteres angesichts der verschiedenen Fehl-jahre bei den Weingärtnern sofort gelingt, erscheint zur Zeit doch sehr zweifelhaft.

Der Einsender des Auftrages im „Sch. B.“ würde den Freunden der Kirchenheizung gewiß mehr Dienste geleistet haben, wenn er statt den Gegenstand in ganz entstellter Weise im Schornd. Volksblatt mitzuteilen, zunächst der Sache im eigenen Ort mehr auf den Grund gegangen und den fehlenden Betrag mit 500 M. bei seiner behaupteten überwiegenden Mehrheit der hiesigen Einwohnerschaft eingesammelt hätte.

Was den angeführten Kirchenofen der Frau L. in Ludwigsburg betrifft, so ist die Annahme durchaus nicht abgelehnt worden; es hat vielmehr Frau L. auf von zuständiger Seite gemachte Vorstellung die Güte, ihren angebotenen Ofen für die hiesige Gemeinde zu reservieren. Ob sich übrigens dieser Ofen auch für die Kirchenheizung eignet, ist bis jetzt, weil vorerst nicht nötig, nicht einmal festgestellt, was nicht unbemerkt gelassen werden kann.

Den Einsender dieses könnte es nur freuen, wenn, wie am Schluß des „Eingekendet“ im Schornd. Volksblatt Nr. 142 hervorgehoben,

als er wirklich den Zwinger hinter sich hatte, das kann man sich leicht denken. Er schlug ohne Besinnen die Richtung nach dem Außenhafen von Toulon ein, den einzigen Weg, welchen er bisher kennen gelernt hatte.

Erst gegen acht Uhr am Morgen verließ er das Värmisignal die Entweichung eines Galeerensträflings. Doch wo war inzwischen Gilbert geblieben? Nach einigen Tagen stellte sich mit Gewißheit heraus, daß ein Bot des Außenhafens fehlte, und somit vermutete man, daß der Flüchtling zu Wasser davon gegangen sei. Ob ihm die Admiralität ein Linien-schiff oder eine Fregatte nachsendete, ging aus den späteren Affen-Verhandlungen nicht hervor. Doch ein Schiff ward wirklich zu seiner Verfolgung ausgeschickt, von den Engländern aber wieder in den Hasen getrieben.

Vermutlich hätte Gilbert schon früher bei diesen Schuß gefunden, und war nach Spanien geschickt worden, denn wir werden ihn dort so gleich auftauchen sehen.

Wie Gilbert klopffenden Herzens ausreißt,

willigen Gaben zusammengekommenen Geld bedeckt worden wäre, wenn man das Geschenk eines Kirchenofens von der Frau L. in Ludwigsburg angenommen hätte.

Dieses „Eingekendet“ muß dahin richtig gestellt werden, daß seit die Frage der Heizbar-machung der hiesigen Kirche in Anregung kam, von dem Einsender des Gegenwärtigen keine Wahrnehmungen gemacht worden sind, nach denen die Mehrzahl der hiesigen Einwohner dies wünschte. Auch stehen die zur Einrichtung erforderlichen Mittel bis jetzt nicht zur Verfügung. Ein Vermächnis mit 100 M. liegt zwar vor und sind von Freunden der Sache noch etwa 400 M. in sichere Aussicht zu nehmen. Der ganze Aufwand beträgt aber mindestens 1000 M., so daß immerhin noch 500 M. durch weitere freiwillige Beiträge beschafft werden müssen. Ob letzteres angesichts der verschiedenen Fehl-jahre bei den Weingärtnern sofort gelingt, erscheint zur Zeit doch sehr zweifelhaft.

Der Einsender des Auftrages im „Sch. B.“ würde den Freunden der Kirchenheizung gewiß mehr Dienste geleistet haben, wenn er statt den Gegenstand in ganz entstellter Weise im Schornd. Volksblatt mitzuteilen, zunächst der Sache im eigenen Ort mehr auf den Grund gegangen und den fehlenden Betrag mit 500 M. bei seiner behaupteten überwiegenden Mehrheit der hiesigen Einwohnerschaft eingesammelt hätte.

Was den angeführten Kirchenofen der Frau L. in Ludwigsburg betrifft, so ist die Annahme durchaus nicht abgelehnt worden; es hat vielmehr Frau L. auf von zuständiger Seite gemachte Vorstellung die Güte, ihren angebotenen Ofen für die hiesige Gemeinde zu reservieren. Ob sich übrigens dieser Ofen auch für die Kirchenheizung eignet, ist bis jetzt, weil vorerst nicht nötig, nicht einmal festgestellt, was nicht unbemerkt gelassen werden kann.

Den Einsender dieses könnte es nur freuen, wenn, wie am Schluß des „Eingekendet“ im Schornd. Volksblatt Nr. 142 hervorgehoben,

als er wirklich den Zwinger hinter sich hatte, das kann man sich leicht denken. Er schlug ohne Besinnen die Richtung nach dem Außenhafen von Toulon ein, den einzigen Weg, welchen er bisher kennen gelernt hatte.

Erst gegen acht Uhr am Morgen verließ er das Värmisignal die Entweichung eines Galeerensträflings. Doch wo war inzwischen Gilbert geblieben? Nach einigen Tagen stellte sich mit Gewißheit heraus, daß ein Bot des Außenhafens fehlte, und somit vermutete man, daß der Flüchtling zu Wasser davon gegangen sei. Ob ihm die Admiralität ein Linien-schiff oder eine Fregatte nachsendete, ging aus den späteren Affen-Verhandlungen nicht hervor. Doch ein Schiff ward wirklich zu seiner Verfolgung ausgeschickt, von den Engländern aber wieder in den Hasen getrieben.

Vermutlich hätte Gilbert schon früher bei diesen Schuß gefunden, und war nach Spanien geschickt worden, denn wir werden ihn dort so gleich auftauchen sehen.

Wie Gilbert klopffenden Herzens ausreißt,

das Beispiel gegeben würde, wie man die Pflicht, das religiöse Leben zu fördern durch gegenseitiges friedliches Einverständnis in derlei Dingen, genügen kann, dann würde gewiß auch bei den verschiedenen Einsendungen aus Schnaitz im Schorndorfer Volksblatt mehr Beachtung darauf genommen, daß stets der Wahrheit die Ehre gegeben wird.

Stuttgart. (Zum Konkurs Stänglen.) Dem „N. Tagbl.“ wird von zuständiger Seite geschrieben, daß Frau Stänglen hier kein Haus besitzt und auch sonst keinerlei Sicherheiten oder Wertstücke von ihrem Mann in Händen hat; sie wird überhaupt an die Konkursmasse keinerlei Ansprüche erheben als diejenigen, welche ihr Beibringen betreffen. Was die Kinder betrifft, so haben diese von ihrer Großmutter vor etwa 3 Jahren ein Vermögen von gegen 90 000 M. geerbt, und es versteht sich von selbst, daß die Pflegschaft und die Vormundschaftsbehörde alles thun wird, um den Kindern dieses Vermögen zu erhalten. Es könnte sich also höchstens darum handeln, daß die Frau und Kinder ihre Ansprüche gegen die Masse verfolgen müßten; für Anfechtungsprozesse der Masse gegen dieselben fehlt es an jeder thatsächlichen Voraussetzungen.

Vom Vottwarthal, 9 Dez. Der reiche Futterertrag im Jahr 1891 hat viele Bauern veranlaßt, ihren Viehstand über das Verhältnis ihres Ackerbittes hinaus zu vermehren. Der Futterertrag hatte daher die Steigerung der Viehpreise zur notwendigen Folge. Die minder zünftige Futterernte des vorigen Jahres hat dagegen einen Preisrückgang im Viehhandel verursacht, der sich für den Viehhändler empfindlich geltend gemacht. Ein weiterer Rückgang ist noch zu befürchten, zumal die Preise für Futter bei dem schmalen Ansat schon jetzt hoch stehen. J. B. zählt man bei uns für Heu bis zu 4 M., für Stroh 2 M. 50 bis 60 Pf. pr. Ztr. Ein Glück für die Viehhändler ist die außerordentlich reiche Ernte an Kartoffeln und

11.
Das Wiedersehen.

In Spanien herrschte im Jahre 1810 eine heillose Wirtshaft. Napoleon hielt über einen Teil desselben seine schwere Hand, und einen anderen Teil hatten die Briten inne, und einen dritten für Verbündete der Spanier galten.

Diese selbst wollten teils dem gefangenen Könige, das heißt Ferdinand III., gehorchen, teils sahen sie ihre höchste Autorität in den zu Cadix konstituierten Cortes.

Sie zersplitterten sich dabei in Absolutisten, Liberale, Nationale, Merikale und weiß Gott, was noch sonst. Die Hauptsache war jedoch, daß alle — allen und — allen, wie die Briten, gegen Napoleon waren.

Man führte deshalb in jeder Form Krieg gegen diesen oder eigentlich seinen Bruder, den er zum König von Spanien gemacht hatte, und dessen Franzosen, und irgend eine jener Formen, wie sie von den regulären Briten bis zu den Weltirgshanditen hinunter beobachtet wurden, mußte schon für die tollsten Abenteuer passen. Fort. folgt.

Halte mich in sämtlichen Backartikeln bestens empfohlen.

Carl Schäfer, Conditior.

Weihnachtsgeschenken

Ist mein Lager sehr gut sortiert und empfehle als besonders vorteilhaft:
Kleiderstoffe in großem Farberortiment und in allen Preislagen, hübsche Sachen in

Kinderkleiderstoffen, Kleider- und Hemdenflanelle
Baumwollflanelle für Hemden und Kleider.

Schwarze Tuche, Buxkins, Kammgarnstoffe, Peizpique und Damaste
Satin, Cretonne & Bengle zu Bettbezügen
Tischtücher & Servietten

weiße Taschentücher in weinen, Halbweinen und Baumwolle
 farbige Taschentücher

Tisch- & Kommodendecken, Bügelteppiche, Bettteppiche, Bettvorlagen, Bettüberwürfe
fertige Unterröcke, fertige Schürzen, schwarze und farbige
leidene Manns- & Frauen-Halstücher
 zu den niedersten Preisen bei

Ernst Kisch.

Taschentücher,
 Handtücher,
 Tischtücher,
 Tischdecken,
 Bettdecken,
 Bettvorlagen

empfehle in schöner Auswahl
Carl Kisch.

Lebkuchen

Chocolade-Lebkuchen,
 Zuder-
 Haselnuß-
 Mandel-
 Confect-
 feinste Basler-Lekere
 Nürnberger braune
 Basler Lebkuchen
 garnierte Lebkuchen

empfehle höflichst
Carl Schäfer, Conditior.

Schneibrot

empfehle
Carl Schäfer, Conditior.

Dankagung.

Allen denen, welche unserem lieben Freunde
 und Kollegen
Peter Klein aus Vornheim,
 Schreinergehilfen
 in der Parkettboden-Fabrik von J. F. Schmidt
 in G r u n b a c h die letzte Ehre erwiesen haben, sowie
 auch den Schwestern im Krankenhause für ihre treue
 Pflege, sagen ihren herzlichsten Dank
 die 3 Collegen
G. B. A. A. G. S.

Empfehle

meine reichhaltigste Auswahl in selbstverfertigten
Regenschirmen
 in allen Preislagen bis zu den feinsten Neuheiten. Re-
 parieren und Ueberziehen bejorge ebenfalls gut und
 billigst.
 Gleichzeitig bringe meine
Heide- & Filzhüte
 sowie
Spazierstöcke
 in schöner Auswahl und billigsten Preisen empfehlend in Er-
 innerung
Fr. Luz, Schirmfabrikant.

Schuld- & Bürgscheine

sind zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Auf Weihnachten

empfehle eine schöne Auswahl in fertigen
Sofa, Polsteressel
Koffer, Reisetaschen
Kellnerinnentaschen
selbstverfertigte Schulranzen
 für Knaben und Mädchen
 sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel.
Carl Höllerer, Sattler.

Große Auswahl

Christbaum-Confect

Lebkuchen, Springerle, Jordanf
 & Mandel-Marzipan für Kaufläden
 und Puppenstuben
Chokoladefiguren etc.

empfehle höflichst
Carl Schäfer, Conditior.

Gesangbücher

für Konfirmanden
 in größter Auswahl empfiehlt
 die **C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.**



Donnerstag den 15. Dez. 1892.

Am Montag, Donnerstag Samstag, u. Sonntag
 Abonnementspreis
 vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. jährlich 3 Mk. 10 Pf.
 Einzelhefte 10 Pf. 100 Hefte 10 Mk.

Zustellungspreis
 die vierteljährliche Ausgabe 10 Mk. 10 Pf.
 Anstalt 1891, Wöchentliche Beilagen
 Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.
Die Ortsbehörden
 werden hiemit auf den in Nr. 28 des Min-
 Amtsblattes vom laufenden Jahre enthaltenen
 Erlaß des R. Ministeriums des Innern, betr.
**die Gewerbelegitimationskarten der ita-
 lienischen Handlungsreisenden vom 25. v.
 Mis. Nr. 16 278 (N.-Bl. S. 513) hingewiesen**
 zur Beachtung und mit dem Auftrage, das
 Polizeipersonal hievon entsprechend zu ver-
 fändigen.
 Schorndorf, den 13. Dez. 1892.
R. Oberamt. Kinkelbach.

Bekanntmachung, betr. die Aichung

und den Gebrauch von Gefäßen und
 Mischkäben zum Zumeßen von Milch.
 Durch die Ministerialverfügung vom 18.
 Oktober d. J., betr. die Aichung und den Gebrauch
 von Gefäßen und Mischkäben zum Zumeßen
 von Milch (Reg.-Bl. S. 495) wird es ermög-
 licht, bei der Lieferung von Milch in Molkereien
 und Käseereien die gelieferten Quantitäten auch
 anders als mittelst der aichordnungsmäßigen
 Flüssigkeitsmaße oder mittelst Wägung zu messen,
 indem dazu die üblichen Kannen, Eßlöten, Kübel,
 Bütteln und Mischstäbe, sofern diese geeicht sind,
 verwendet werden.
 Sämtliche Beteiligte, welche sich dieser
 Art der Aichung zum Zumeßen von Milch bedienen
 wollen, werden hiemit aufgefordert, ihre im
 Gebrauch befindlichen Milchgefäße und Misch-
 stäbe, sofern sie den Vorschriften der bezeichneten
 Verfügung entsprechen, alsbald aichen zu lassen,
 oder sich mit vorchriftsmäßigen Gefäßen und
 Mischstäben zu versehen. Dabei wird bemerkt,
 daß die Benutzung ungeaichter Geräte dieser
 Art in Zukunft strafbar ist.
 Uebrigens wird ausdrücklich darauf auf-
 merksam gemacht, daß nur zum Zumeßen der
 Milch im öffentlichen Verkehr, d. h. im Verkehr
 zwischen zwei Kontrahenten, nicht zum Zumeßen
 im inneren Wirtschaftsbetrieb und nicht zur
 Beifahrt und Ablieferung der Milch, sondern
 nur zum Messen des gelieferten geeichte Ge-
 räte erforderlich sind. Die Kannen, Eßlöten
 u. s. w., in welchen die Milch geliefert wird,
 müssen also nicht geeicht sein, wenn die Milch
 erst nach dem Ausgießen aus diesen Gefäßen
 gemessen wird.
 Schorndorf, 13. Dezember 1892.
R. Oberamt. Kinkelbach.

Postalisches.

Am Sonntag den 18. d. M. ist der Post-
 schalter außer von 11 bis 12 morgens auch nach-
 mittags von 3 1/2 bis 6 Uhr geöffnet.
 Schorndorf, den 13. Dez. 1892.
R. Postamt. St. Fuchs.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.
Schorndorf. Die Ortsbehörde Wasser-
 aichung hat vor Kurzer Zeit an die hiesige Be-
 hörde die Anfrage gestellt, wie viel Steuer hier
 die 10 am höchsten eingeschätzten Gewerbetreibenden

bezahlen. Die gemachten Er-
 gebnisse haben ergeben, daß dieselben 5631.40 Steuer, 4857
 1/2 Mark und 5488 Stadtmarken, an
 Steuern also mehr als den vierten Teil bezahlen.

Schorndorf, 12. Dez. Die gestrige
 Versammlung des ev. Arbeitervereins war sehr
 zahlreich besucht. Den Anziehungspunkt bildete
 ein Vortrag des Herrn Harers aus
 Hegnach über „die Wiedertäufer in Münster.“
 Der interessante Vortrag des geehrten
 Redners lagen sorgfältige Studien zu Grunde,
 und der scheinbar entlegene Gegenstand erwies
 sich dem von den Ausführungen des Vortra-
 genden gefesselten Zuhörer gar bald als höchst
 lehrreich gerade für die Verhältnisse der Gegen-
 wart. Nachdem die Anfänge der wiedertäu-
 ferischen Bewegung in Sachsen und in der
 Schweiz und sodann ihre Verflechtung mit dem
 Bauernaufstand, unter dessen blutigen Nieder-
 werfung auch sie zu leiden hatte, geschildert
 worden, entwickelte der Redner die Hauptpunkte
 der wiedertäuferischen Lehre. Als solche wur-
 den hervorgehoben die falsche Betonung von
 des Menschen eigenem Thum, die Verkennung
 des göttlichen Gnadenwirkens, die Geringschät-
 zung der geschichtlichen Offenbarung und der
 Urkunde derselben in der Bibel gegenüber von
 dem innerlichen Wort Gottes, die Abschaffung
 der Kindertaufe und die Auffassung der Taufe
 der Erwachsenen nur als eines Zeichens, daß
 einer ein Christ geworden, die Geringschätzung
 alles Irdischen, insbesondere die Verwerfung
 des Eigentums, der Ehe und, da der Wieder-
 geborene kein Gesetz mehr brauche, auch der
 Obrigkeit. Also damals schon eine Bewegung,
 welche auf Grund der allerdings erst später
 formulierten Parole: „Freiheit, Gleichheit und
 Brüderlichkeit“ auf den Umsturz des Bestehen-
 den hinarbeitete. Hierauf erzählte der Vortra-
 gende in lichtvoller, anschaulicher Darstellung
 das Eindringen der täuferischen Ideen in die
 westphälische Stadt Münster, die Umwandlung
 der kaum erst evangelisch gewordenen in eine
 wiedertäuferische Stadt, die Vertreibung der
 „Gottlosen“, den gewaltigen Einsturz der
 ganzen bestehenden Ordnung und die Aufricht-
 ung „des messianischen Reichs der letzten Zeit.“
 Ohne auf das grauenvolle Ende dieses „Orga-
 nisations“ näher einzugehen, zeigte er sodann
 wie sich aus den falschen religiösen Lehren und
 Voraussetzungen die grundsätzlichen Irrtümer
 in sozialer Hinsicht ergaben. Nur eine so
 grundverfehrte, von heidnisch-enthusiastischen
 Elementen durchsetzte Form des Christentums
 konnte sich mit solchen socialen Verirrungen
 vertragen, beziehungsweise dieselben aus sich
 heraus gebären. Von hier aus ergab sich eine
 interessante, eigenartige Beleuchtung des Ver-
 hältnisses von Christentum und Sozialdemo-
 cratie, die auch eine Art von Religion sei und
 ihre Glaubenssätze habe, wobei sich dem Redner
 die beiden Sätze ergaben, daß ein Christ kein
 Socialdemokrat und ein Socialdemokrat kein
 Christ sein könne. Der Vereinsvorstand dankte
 für den trefflichen Vortrag, der nicht nur an-
 ziehende Einzelschilderungen geboten habe, son-
 dern auch durch die zwischen jener Bewegung
 im 16. Jahrhundert und unsrer Gegenwart

gezogenen Verbindungslinien zu weiterem Nach-
 denken angeregt und angeleitet habe.

Im weiteren Verlauf des Abends kam die
 auf 1. Januar in Aussicht genommene gemein-
 schaftliche Weihnachtsfeier des ev. Arbeiter-
 und ev. Jünglingsvereins zur Besprechung.
 Beide Vereine beabsichtigen gemeinschaftlich ein
 Weihnachtsspiel von Diac. C. Müller in
 Zwickau zur Aufführung zu bringen. Für die
 Ehren- bzw. passiven Mitglieder der beiden
 Vereine soll, da die Raumverhältnisse eine
 Einladung derselben auf 1. Januar nicht zu-
 lassen, eine Wiederholung des Weihnachtsspiels
 am Abend des 2. Januar stattfinden.

Schorndorf. Letzten Samstag hielt Herr
 Reallehrer: Wieler im Gewerbeverein einen inter-
 essanten Vortrag über das Thema: „Unser Mond.“
 Es hatten sich hiezu viele Mitglieder des Gewer-
 bevereins sowie auch eine stattliche Zahl Gäste
 eingefunden. Der gewandte Redner entwarf in
 gewählter, teilweise poetischer Sprache ein
 klares Bild von unserem Trabanten. Auf-
 gehend von der scheinbaren Bewegung des Mondes
 entwickelte der Redner zuerst die dreifache Bewe-
 gung des Mondes (um die Erde, mit der Erde
 um die Sonne und seine Achsenrotation) und wie
 hieraus sich ergebenden Umlaufzeiten des Mondes,
 sowie die Tageszeiten auf demselben nebst den
 Mondphasen. Dann folgte die Erläuterung der
 Finsternisse, die eine Folge der verschiedenen Stel-
 lungen des Mondes zur Sonne und Erde sind,
 mit statistischen Bemerkungen über Sonnen- und
 Mondfinsternisse.

Hierauf entwarf der Redner ein farbenprä-
 chtiges Bild von dem Anblick, den unsere Erde
 den Mondbewohnern, falls es solche gäbe, gewäh-
 ren würde. Im zweiten Teile seines Vortrages
 schilderte der Redner die Natur des Mondes,
 der ein erdarter Himmelskörper ohne Luft und
 Wasser und daher auch ohne jegliches Leben sei,
 und auf dem Temperaturunterschiede weitaus
 beträchtlicher seien als auf unseren Planeten. Zum
 Schlusse besprach der Redner die Hypothesen über
 die merkwürdigen, gewaltigen Ringgebirge mit
 ihren fast unzähligen Krateröffnungen und gab
 damit zugleich eine Erklärung der auch mit bloßem
 Auge sichtbaren dunklen Mondflecken.

Die zahlreiche Zuhörerschaft, die mit gespann-
 ter Aufmerksamkeit den interessanten Redners lauschte,
 spendete demselben den verdienten Beifall. Von
 seiten des Vereinsvorstandes, des Herrn Hespeler,
 wurde noch insbesondere dem Herrn Reallehrer
 Wieler im Namen des Gewerbevereins der leb-
 hafteste Dank ausgedrückt.

Telephon-Nachrichten.

Berlin, 14. Dez. Die Nationaltg. demen-
 tiert die Blättermeldung, daß der Berliner Magistrat
 angewiesen worden sei, die Wählerliste für
 die Reichstagswahlen bis 20. Januar fertigzu-
 stellen.

Die „Wostische Btg.“ erzählt aus Petersburg:
 Das Gesuch französischer Kapitalisten um Con-
 cession zum Bau eines Hafens in Feodosia und
 einer Eisenbahn durch die Krim wurde vom
 Ministerium abgelehnt.

Paris, 14. Dez. An Stelle Rouvier's ist
 Tirard zum Finanzminister ernannt.